Ab einer Summe von 1000 Euro kann sich jeder beteiligen

Pläne für Bürgersolargenossenschaft in Laubach vorgestellt – Hallenbad erstes Projekt – »Risiko relativ gering«

Laubach (pm). Im Rahmen einer Infoveranstaltung informierten am Mittwoch Uwe Kühn und Frank Borgmann von der Busecker »Sonnenland« eG über das Projekt einer Bürgersolargenossenschaft in Laubach. Deren Ziel ist es bekanntlich, mit Unterstützung des Landkreises eine Solaranlage auf dem Dach des Hallenbads und der Theodor-Heuss-Schule zu bauen. Fraglich ist derzeit noch, ob auch das Dach der Grundschule bereits in das dritte Anlagepaket der Genossenschaft aufgenommen wird.

Teil des Pakets sind bisher Projekte am Kindergarten Gleienberg in Lich, das Feuerwehrgerätehaus Nieder-Bessingen, vier Wohnhäuser in Reiskirchen, der Georg-Diehl-Kindergarten in Großen-Buseck sowie eine Montagehalle in Fernwald, was eine Investitionssumme von insgesamt einer halben Million Euro ausmacht.

Laubachs Bürgermeister Peter Klug, so schreibt weiter die Stadt Laubach, hatte die Interessierten im Rathaussaal begrüßt und daran erinnert, dass vor Jahren bereits ein erster Anlauf zur Gründung einer Bürgersolargenossenschaft gescheitert war. Mit dem neuen Projekt trage man erheblich zur Standortsicherung bei und mache die Struktur zukunftssicher, so Laubachs Verwaltungschef, der auch darauf hinwies, dass sich der Bürger bereits ab einer Summe von 1000 Euro beteiligen kann, wobei 100 Euro davon als Anteil an der genossenschaft gelten und 900 Euro als verzinsliches Darlehen. »Das ist besonders für Bürgerinnen und Bürger geeignet, die kein eigenes Haus besitzen und trotzdem etwas für die Energiewende vor Ort tun wollen«, so Klug.

Kühn und Borgmann wiederum erläuterten im Anschluss, dass man den 25-prozentigen Eigenkapitalanteil der Investitionssumme bis Ende des Monats beisammen haben werde.

Statik: keine Photovoltaikanlagen auf Rathaus und Sport- und Kulturhalle

Eigentlich waren für das Bürgersolarprojekt auch Dachflächen der Sport- und Kulturhalle, des Rathauses und des Dorfgemeinschaftshauses Freienseen vorgesehen. Das allerdings scheiterte daran, dass diese Dächer nicht stark genug konstruiert sind, um das Gewicht von etwa 20 Kilogramm pro Quadratmeter zu tragen.

Dass die Einzahler in eine Genossenschaft durchaus auch ein wirtschaftliches Risiko tragen, stellten die Vorstandsmitglieder der Busecker Bürgersolargenossenschaft klar: Allerdings sei dieses Risiko das geringste im Vergleich mit anderen Gesellschaftsformen, wenn man die Insolvenzquote betrachte. Im Durchschnitt gingen nur 0,1 Prozent der Genossenschaften insolvent, außerdem gebe es im Gegensatz beispielsweise zu einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts keine Nachschusspflicht – es kann also die Einlage verloren gehen, aber es müssen keine weiteren Mittel nachgeschoben werden.

Die Solaranlage auf dem Dach des Hallenbads wird voraussichtlich rund 66 000 Euro kosten, wobei der von der Anlage erzeugte Strom an die Stadt Laubach verkauft werden wird. Dieser Strom wird für den Betrieb des Hallenbads verwendet. Auf die Frage, was denn mit dem Strom geschehe, wenn das Hallenbad geschlossen würde, entgegnete Klug, dass angesichts der in der jüngsten Vergangenheit getätigten Investitionen mit einer Schließung des Hallenbads nicht zu rechnen sei.

Schließlich wiesen die beiden Fachleute noch auf die Zukunftsorientierung des Projekts hin. Denn nach einem Bericht des wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung wird der Anteil der erneuerbaren Energien bis zum Ende des Jahrhunderts auf rund 50 Prozent steigen.